

- Bemerkungen zur Wiener Wasserfrage. Organ des Vereines der Bohrtechniker, 1909. Jahrg. XVI, Nr. 7.
- Die Trinkwasserversorgung der Gemeinde Hinterbrühl. Wien 1909. Verlag Schworella & Heick.
- Die Wasserverhältnisse des Untergrundes von Matzendorf bei Felixdorf und Umgebung. Typ. P. Gerin 1909.
- Die Aktion gegen das Matzendorfer Schöpfwerk der Stadt Wien. „Bohrtechniker“, Jahrg. XVII, 1910.
- Das Welser Erdgas und dessen rationellere Verwertung. Allgem. Oesterr. Chem.- und Techn.-Zeitung, Jahrg. XXIX, 1911.
- Die jüngsten Schädigungen des Welser Gasfeldes. Wels, typ. Haas 1911.
- Berichtigung zum „Eingesendet“ des Herrn Dr. H. Vettters im „Bohrtechniker“. Sep. aus Allg. Oesterr. Chem.- und Techn.-Zeitg. Jahrg. XXIX, Nr. 8, 1911
- Ungehobene Erdschätze in Wien. N. Fr. Presse 6. August 1912.
- Deutschösterreichische Naturschätze. „Bohrtechniker“, Wien 1919. Jahrg. XXVI, Nr. 4—5.
- Einiges über unsere tiefsten Bohrungen. Oesterr. Volkszeitung. Wien Nr. 129 vom 20. April 1919, ferner aus „Bohrtechniker“ von Hans Urban. Jahrg. XXVI.
- Die ehemalige Thermalquelle der Brauerei St. Marx. Internat. Mineralquellen-Zeitg. XX. Jahrg. Wien, 10. Juli 1919.

Vorgänge an der Anstalt.

Mit Erlaß des Bundesministeriums für Inneres und Unterricht vom 8. Juli 1921, Z. 3377/I, Abt. 3, hat der Bundespräsident am 24. März d. J. dem Direktor der Geologischen Staatsanstalt, Regierungsrat Georg Geyer, dem Vizedirektor Dr. Julius Dreger und dem Vorstand des chemischen Laboratoriums Regierungsrat Friedrich Eichleiter den Titel eines Hofrates, den Chefgeologen Berg-räten Dr. Wilhelm Hammer, Dr. Lukas Waagen und Dr. Otto Ampferer den Titel eines Oberbergrates, den Geologen Dr. Heinrich Beck und Dr. Hermann Vettters den Titel eines Chefgeologen, dem Bibliothekar I. Klasse Dr. Alfons Maluschka den Titel eines Oberbibliothekars, dem Adjunkten Dr. Oskar Hackl den Charakter der VIII. Rangklasse der Staatsbeamten, den Adjunkten Dr. Götzingler und Dr. Bruno Sander den Titel eines Geologen und dem Assistenten Dr. Erich Spengler den Titel eines Adjunkten der Geologischen Staatsanstalt und am 16. Juni 1921 den tit. Chefgeologen Dr. Heinrich Beck und Dr. Hermann Vettters den Charakter der VII. Rangklasse, dem tit. Geologen Dr. Gustav Götzingler den Charakter der VIII. Rangklasse und dem tit. Adjunkten Dr. Erich Spengler den Charakter der IX. Rangklasse verliehen.

Mit Erlaß des Bundesministeriums für Inneres und Unterricht vom 30. Juni 1921, Z. 1995/I, Abt. 3, wurden die mit dem Titel

und Charakter eines Chefgeologen bekleideten Geologen der Geologischen Staatsanstalt Dr. Heinrich Beck und Dr. Hermann Vettters zu Chefgeologen der VII. Rangsklasse, der mit dem Titel und Charakter eines Geologen bekleidete Adjunkt Dr. Gustav Göttinger zum Geologen in der VIII. Rangsklasse, der mit dem Charakter VIII. Rangsklasse bekleidete Adjunkt Dr. Oskar Hackl zum Chemiker der Geologischen Staatsanstalt in der VIII. Rangsklasse und der mit dem Titel und Charakter eines Adjunkten bekleidete Assistent Dr. Erich Spengler zum Adjunkten in der IX. Rangsklasse der Staatsbeamten ernannt.

Eingesendete Mitteilungen.

O. Ampferer. Bemerkungen zu der Arbeit von R. Schwinner „Vulkanismus und Gebirgsbildung“.

In der Zeitschrift für Vulkanologie, Band V, ist unter dem genannten Titel eine Arbeit erschienen, die so wesentliche neue Standpunkte gewinnt, daß eine Besprechung derselben wohl gerechtfertigt erscheint.

Für eine genauere Inhaltsangabe ist hier kein Raum und kein Grund, da sich für alle Beteiligten das eingehende Studium der Originalarbeit nicht umgehen läßt.

Der Gedankenzug der Arbeit ist etwa folgender: Das räumliche und zeitliche Zusammentreffen von Vulkanismus und Gebirgsbildung macht einen tieferen Zusammenhang beider Erscheinungsformen recht wahrscheinlich.

Aus Schweremessungen wird geschlossen, daß die Unregelmäßigkeiten der irdischen Massenverteilung nur etwa 120 km tief reichen und von dort ab vollkommenes hydrostatisches Gleichgewicht herrsche.

Alle orogenetischen und epirogenetischen Vorgänge wären somit auf diese dünne, äußerste Kugelschale beschränkt, für welche Schwinner die Bezeichnung „Tektonosphäre“ vorschlägt.

Es wird nun gezeigt, daß der Energiehaushalt in dieser Tektonosphäre im wesentlichen aus Wärmebewegung besteht und von einer Größenordnung ist, daß damit spielend der tektonische und vulkanische Kraftverbrauch gedeckt werden kann.

Zum Vergleich für die Thermodynamik der Tektonosphäre wird diejenige unserer Lufthülle herangezogen, da ja die Wasserbedeckung keine geschlossene Hülle vorstellt.

Für die Ableitung der Mechanik der Erdoberfläche sind drei verschiedene Möglichkeiten gegeben. Entweder man schließt für das Erdinnere jede gegenseitige Verschiebung der Massenteilchen aus oder man nimmt solche Massenverschiebungen im Erdinnern an, die dann entweder als horizontale oder vertikale Strömungen auftreten können.

Aus der ersten Annahme folgt die Kontraktionshypothese, die Schwinner mit guten Gründen ablehnt. Damit ist also die Annahme von Strömungen in der Tektonosphäre zwingend, welche sich entweder als horizontale Ausgleichsströmungen infolge von Störungen des hydrostatischen Gleichgewichtes oder als vertikale Konvektionsströmungen infolge instabiler Wärmeschichtung geltend machen können.